

# DER WENGIANER

N<sup>o</sup> 7.

XX. Jahrgang.



13. November  
1907.

Vereins-Organ der „Wengia“ Solothurn.

Redaktion:

*Hugo Meyer*, Chef-Red.

*Vincenzo Bianchi* v/o Bebel, Sub.-Red. I. — *Ernst Huber*, Sub.-Red. II.  
*Wilh. Schlappner*, Vertreter der „Alt-Wengia“.

Abonnementspreis: Fr. 1. 50 per Semester.

Für die Mitglieder der „Alt-Wengia“ gratis. — Erscheint jeden Monat

PATRIA! ❁ AMICITIA! ❁ SCIENTIA

## Einladung.

Die „Wengia“ hat beschlossen, am 23. Nov.  
1907, abends 8 Uhr im „Hotel Adler“ in Solo-  
thurn einen

## Wengianer-Ball

abzuhalten. Zu dieser Veranstaltung laden wir  
hiemit unsere a. H. a. H. ganz ergebenst ein.  
Vorherige Anmeldung (nur mit Dame) können  
wir wegen des ganzen Arrangements nur bis  
zum 18. November entgegennehmen.

Solothurn, 12. November 1907.

I. N. u. A. d. „Wengia“,

Der Chef-Red.: **Hugo Meyer**, v/o Volker XX.

## Die Wengia und die Militärorganisation.

Schöne Tage haben die Wengianer in den letzten Wochen verlebt, Tage, an denen jedes Herz höher schlug für die Liebe unser aller, das Vaterland, — Tage, an denen wir öffentlich vor aller Welt den unanfechtbaren Beweis erbringen konnten, dass die Devise „Patria“ bei uns keine hohle Phrase ist, sondern dass wir alle fühlen, welche Pflichten wir ihr gegenüber haben. Nun der Kampf vorüber, sei es gestattet, hierorts unsere Stellung der Vorlage gegenüber zu erläutern.

Es hat wohl wie nie gerade in den verflossenen Wochen ein jeder Aktiver (natürlich mit Ausnahme unseres bald 21-jährigen Fuxmajors) aufs tiefste beklagt, nicht ein oder zwei Jahre früher die Welt mit seiner Gegenwart beglückt zu haben. Doch darüber waren wir alle schon zu Beginn des Semesters einig, dass dieser Mangel eine rege Anteilnahme an der ganzen Bewegung nicht hindern sollte. Das bewies vor allem die ungeteilte Freude, die das freundliche Anerbieten unseres Präsidiums, über die Militärorganisation eine Diskussion einzuleiten, im Kreise der Wengianer fand. Doch bevor die Diskussion abgehalten wurde, kam vom Bezirksschützenverein Solothurn aus die Einladung, am Demonstrationzuge der Teilnehmer an der Volksversammlung den 13. Oktober in Solothurn teilzunehmen. Nach einigen Redeschlachten wurde denn auch in der zweiten Abstimmung beschlossen, in corpore am Zuge teilzunehmen. Es muss ja mit einigem Rechte zugegeben werden, dass uns an dieser Veranstaltung das Dekorative quasi übertragen wurde. Doch was schadete das? Dadurch gerade bewiesen wir der grossen Masse gegenüber unser Interesse den politischen und patriotischen Fragen gegenüber. Vereint mit gegen 1500

stimmfähigen Bürgern nahmen wir also an der Versammlung teil, die an jenem Sonntagnachmittage in den Anlagen beim Saalbau stattfand. Mit gespanntem Interesse lauschte jeder den Ausführungen der beiden hochverdienten Staatsmänner, Ständerat von Reding, Oberst, von Schwyz und Ständerat Munzinger, von Solothurn. Aus ihren klaren, überzeugenden, patriotischen Worten konnte sich ein jeder über die neue Vorlage ein klares Urteil bilden. Das war die Einleitung.

Die Fortsetzung folgte am 26. Oktober in der Sitzung. Unser Präsidium entwickelte uns in seinem einleitenden Referate die Bedeutung des Gesetzes, seine Vorteile gegenüber den bestehenden Verhältnissen und den Stand der Bewegung pro und contra. Darnach entwickelte sich eine lebhaft, fast 1½stündige Diskussion, in der einige Hauptpunkte der neuen Organisation näher besprochen wurden.

Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten alle in den folgenden Tagen den Verlauf des heftig hin- und herwogenden Kampfes zwischen den Freunden und Gegnern der Vorlage. Und als dann der Abend des grossen Tages herankam, fand sich die ganze Aktivitas im Rosengarten-Saale ein mit den liberalen Bürgern zur Entgegennahme der Abstimmungsergebnisse. Eitel Jubel herrschte auch in unsern Reihen, als die Kunde vom heisserfochtenen Siege eintraf. Eilends begab man sich nach Hause, um sich für den Fackelzug in stand zu stellen, der von den Vereinen um 9 Uhr abends durch die Strassen der Stadt veranstaltet wurde. Dass wir dann auch an der Siegesfeier der Liberalen im Rosengarten teilnahmen und die zahlreiche Versammlung mit einigen frisch und flott gesungenen Canten erfreuten, wird der Leser wohl selbstverständlich finden, so ist es Brauch und Sitte bei den Wen-

gianern, ja, wir taten noch mehr: als die Feier der „gesetztern“ Bürger zu Ende war, zogen wir unserm alten, gemüthlichen Chic zu, um im Siegesjubiläum und Vaterlandsbegeisterung einige Stunden zu verleben. Mit „weithin schallender Stimme“ ertönte vom obern Ende des Tisches nach einigen allgemein patriotischen Worten das so selten gehörte Kommando: Erhebet Euch zum Salamander: Fiat exercitium Salamandris, in honorem huius diei, in honorem Patria... Das war auch für uns Wengianer eine unvergessliche Zeit!

Wenn auch an dieser Stelle über die Militärorganisation geschrieben wird, so sei nicht unterlassen, lobend und mit Stolz zu erwähnen, dass verschiedene unserer alten Herren sich am Kampfe für das grosse Werk energisch beteiligt haben. Mit nimmerruhendem Eifer und unverminderter Kampfeslust sind sie hinausgezogen zum Landvolk, um es in überzeugenden Worten über die Vorlage aufzuklären. Ehre ihrem Wirken! Ihr Beispiel soll uns Jungen immer wieder neue Kraft geben, unentwegt, frisch und mutig für alles einzustehen was Patria heisst, damit auch uns zur Wahrheit werde:

„Heil Dir, Helvetia, hast noch der Söhne ja.“

Hugo Meyer v/o Volker.

---

### Schier 20 Jahre bis du alt.....

Rückblick auf die Entwicklung des „Wengianers“  
von *Hugo Meyer* v/o Volker.

Am vergangenen 13. Oktober hat der „Wengianer“ sein 20. Lebensjahr angetreten. Seit 19 Jahren wandert unser Organ Monat für Monat in alle Welt hinaus, um den einstigen Wengianern Nachrichten von

ihrer Verbindung zu bringen und so in ihnen die alte Treue zu unsern Farben ewig jung zu halten. Es mag nun hier am Platze sein, die Vorgeschichte und die Geschichte unseres Vereinsorgans in einigen Worten zu behandeln.

### 1. Vorgeschichte.

Das Bedürfnis ein Vereinsblatt zu besitzen, scheint sich in der „Wengia“ schon frühzeitig geltend gemacht zu haben. Kaum zwei Jahre nach der Gründung, am 12. Juni 1886, wurde beschlossen, „ein Vereinsblatt einzuführen, das sowohl den Aktiven, als auch den alten Häusern geschickt werden soll“. Die Aktiven R. Marti und K. Kistler wurden beauftragt, bis zur nächsten Sitzung „Einrichtung, Anordnung und Kosten derselben zu besprechen und dem Convente vorzulegen“. In der Sitzung vom 20. Juni wurde das von Kistler aufgestellte Reglement angenommen. Die Redaktion wurde bestellt aus K. Kistler, Chefredakteur, Marti und Meier, Korrespondent der Alt-Wengia B. Wyss. Am 17. Juli erschien die erste Nummer der „Wengia“. Im einleitenden Artikel: „An die Abonnenten der „Wengia.““ schreibt K. Kistler: „Mit Eröffnung dieses Blattes hat unsere Verbindung in ihrer Tätigkeit einen bedeutenden Schritt vorwärts getan. Es entstand aus dem Bedürfnis, nicht nur ein engeres Band um die Wengianer zu knüpfen, sondern auch die stets zunehmende Zahl der alten Wengianer und der Freunde der Wengia in Vereinsangelegenheiten auf dem Laufenden zu erhalten. Dass dieses Organ viele Schwierigkeiten zu überwinden hat, verhehlen wir uns keineswegs, denn Redaktion und Expedition werden bedeutende Anforderungen an uns stellen. Allein wir hegen das bestimmte Vertrauen, dass man diese Arbeit nicht nur den gewählten Re-

daktionsmitgliedern aufbürdet, sondern dass jeder sich eine Ehre daraus machen wird, das Unternehmen durch Arbeiten aller Art zu unterstützen. Unser Blatt sei besonders Diskussion und Abhandlungen kantonaler und eidgenössischer Angelegenheiten geöffnet. Auch mögen Leitartikel patriotischen Inhaltes in gebührender Weise berücksichtigt werden. Der Wissenschaft soll durch wissenschaftliche Arbeiten aus allen Gebieten Genüge geleistet werden. Unser Blatt ist ferner der Poesie nicht verschlossen. Der Inhalt unseres geplanten Blattes ist gross und dennoch unvollständig. Er wird erst im Laufe der Zeit eine bestimmte Form annehmen können.“ Dies das Programm des ersten Chefredakteurs, das sich seither fast nichts verändert, im Gegenteil um einiges vermehrt hat. Monat für Monat sandte die rührige Redaktion ihre säuberlich hektographierten Nummern den Abonnenten zu, die gewiss alle an der jugendlich feurigen Sprache, die in Artikeln und vor allem in den Gedichten (von Binz, Hess, Kistler u. a.) geführt wurde, ihre Freude hatten. Doch schon mit der dritten Nummer beginnt's zu hapern: „der Schriftsetzer und die übrigen Angestellten streiken, und die Redaktion befindet sich so in der misslichen Lage, selber die Maschine heizen und einölen zu müssen.“ Die Klagen über die Untätigkeit der „Mitarbeiter“ wiederholen sich immer häufiger, und in der 10. Nummer, 24. Mai 1887, klagt C. Binz, der einzige ausser der Redaktion, der dem Unternehmen treu beigestanden war, in einem Gedicht „der Wengia Lebewohl“:

So muss es sein, so muss ich, kaum geboren,  
Hinsinken in Vergessenheit und Nacht,  
Ich, die mit edlem Jugendübermute  
So manch begeistert Wort zu Euch gebracht.

Der geplagte Chefredakteur schreibt: „Das Blatt starb an der Teilnahmslosigkeit seiner Abonnenten. Die Idee war zu schön, sie war das Produkt eines begeisterten Wengianerbewusstseins im S.-S. 1886, Ihre Ausführung scheiterte an der beinahe allgemeinen Gleichgültigkeit im W.-S. 1887. Es ist geschehen. Lamentationen sind überflüssig; wir haben die „Wengia“ auf unbestimmte Zeit suspendiert. Die „Wengia“ ist tot, aber es lebe die „Wengia“! Der Unterzeichnete gibt die Hoffnung nicht auf, dass eine Zeit kommen werde, wo das Interesse der Zeitung über dasjenige der Schulbücher oder des Kneiptisches hinausgeht. Auf Wiedersehen! Carl Kistler (X).“

Die Hoffnung Kistlers war in allen Teilen berechtigt. Ihm war offenbar bekannt, dass in den Schülern der damaligen 4. Gymnasialklasse eine Generation heranwuchse, die den festen Willen hatte, dereinst, wenn auch ihre Brust das grün-rot-grüne Band schmücken würde, sein Werk fortzusetzen. Gaben doch jene Schüler vom Februar bis Juli 1887 eine eigene hektographierte Klassenzeitung heraus: „Aus unserer Mappe“, die von vier Redaktoren, Kaufmann, Wild, Affolter und Schubiger redigiert wurde, und deren Inhalt aus Verarbeitungen von Klassenerlebnissen, Gedichten („Kampflieder“ gegen die Mädchen-Sekundarschule...) Rätseln und Illustrationen bestand. Die Zeitung hatte aber auch keinen langen Bestand; nachdem ca. 10 Nummern erschienen waren, wurde das Unternehmen eingestellt, das allem Anschein nach für die Leiter keine glänzende „Kapitalanlage“ gewesen war, indem die Redaktion einmal in den schwerwiegenden Fall kam, den Beitrag der Abonnenten von 10 auf 20 Cts. zu erhöhen „in Erwägung, dass es nicht geziemend sei, dass die Redaktoren das Blatt auch finanziell zu halten hätten“. (Fortsetzung folgt.)

## Vereins-Chronik.

*Sitzung vom 10. Oktober 1907:* Auf Sonntag den 14. Oktober ist in Solothurn ein Volkstag angezeigt zur Aufklärung des Volkes über die neue Militärorganisation. Vom Bezirksschützenverein wurde die Initiative ergriffen, einen Demonstrationszug abzuhalten, zu welchem auch die Wengia eingeladen wurde. — Nach langer, „unerquicklicher“ Diskussion wird beschlossen, am Zuge nicht teilzunehmen.

*Sitzung vom 12. Oktober:* Varia: Es soll ein neues Photographie-Album angeschafft werden. In der Alt-Wengia haben sich Stimmen der Unzufriedenheit geltend gemacht infolge des Beschlusses vom 10. Oktober. Nach gutgemeinten, aufklärenden Worten der a. H. a. H. Fürholz, Gschwind, Allemann (Flick), Reber, Kaiser (Jux), Bloch wird der Vereinsbeschluss in Wiedererwägung gezogen und umgestürzt. Die Wengia nimmt am Demonstrationszuge teil. — Heinz Studer v/o Protz wünscht in einem Gesuch (mit ärztlichem Attest) von sämtlichen Kneipen dispensiert zu werden. Diesem Gesuch wird nicht entsprochen, da Studer schon jetzt nicht in enger Fühlung mit den Aktiven steht, doch wird ihm bewilligt, alkoholfreie Getränke zu geniessen während den Kneipen.

*Extra-Sitzung vom 17. Oktober:* Es liegt ein Austrittsgesuch von Studer v/o Protz vor. Der Gesuchsteller konnte sich nicht mehr allen Aktiven so recht anschliessen. Die Verbindung genehmigt mit grosser Mehrheit das Gesuch. — Die Verbindung beschliesst, im Hôtel Adler einen Wengianerball abzuhalten. — Die XXIII. Gründungsfeier wird in Form einer grössern Kneipe am 9. November im Lokal gefeiert werden. — An Stelle des Ex-Aktiven Studer wird ein neuer I. Subredaktor gewählt: Bianchi v/o Bebel.

*Sitzung vom 19. Oktober:* Vortrag. Referent: von Arx v/o Hamlet; Jean Jacques Rousseau. Korreferent: Mollet v/o Schnurpf. An der lebhaften Diskussion beteiligen sich: Steiner, Huber, Haefely, Jeanneret, Eberhard.

Da die Professorenkonferenz im Juni d. J. beschlossen hat, den Verbindungen die Abhaltung von Cantusstunden zu ver-

bieten, soll gemeinsam mit der „Dornachia“ und „Amicitia“ eine Petition an die Professorenkonferenz gerichtet werden zur Wiedereinführung der Cantusstunden. Der vom Komitee der „Wengia“ ausgearbeitete Wortlaut derselben wird von der Verbindung angenommen und wird zur Behandlung an die 2 andern Verbindungen weitergehen.

Varia: O. Allemann v/o Basti wird zum alten Herrn promoviert. Die Mitglieder haben in jeder Samstagkneipe 10 Rp. in eine besondere Kasse zu bezahlen (zur Vermehrung der Vereinskasse). — Es soll ein Wörterbuch der „Kraftausdrücke“ der Wengianer angelegt werden.

*Sitzung vom 26. Oktober:* Jeanneret leitet die Diskussion über „Die Militärorganisation“ ein. Sie wird in regster Weise weitergeführt von Meyer, Hammer, Steiner, Haefelin, Haefeli, Strüby und Wyss W.

Varia: Es werden Vortragstemata bestimmt. — Die „Dornachia“ fand den Wortlaut unserer Cantuspetition allzulang und will einige Kürzungen vornehmen. — Kassabericht. —

*Sitzung vom 2. November:* Die Bundesverfassung wird eingeleitet von H. Meyer v/o Volker. Es werden §§ 1—6 behandelt. Die „Dornachia“ hat die Cantuspetition zurückgeliefert, statt gekürzt aber eher verlängert. Dieser Wortlaut wird von der „Wengia“ nicht genehmigt. Das X tritt mit dem Senior der „Dornachia“ in Unterhandlung.

Varia: Herr J. Nold a. H. der „Amicitia“ Burgdorf wünscht in einem Gesuch als Konkneipant aufgenommen zu werden. Da der betreffende Herr der Aktivitas noch fremd ist, wird er zuerst als Gast an die Kneipe eingeladen.

*Extra-Sitzung vom 7. November:* Vortrag: „Ludwig van Beethoven, der König der Töne“, gehalten von P. Häfelin. Korreferent: E. Steiner. An der Diskussion beteiligen sich Jeanneret, Dietschi, H. Meyer, Leibund Gut, von Arx. — Varia: Die Cantuspetition ist in Ordnung und kann der Professoren-Konferenz vorgelegt werden. Jeder Aktive verpflichtet sich, auf den Ball eine neue Mütze anzuschaffen. J. Nold wird als Konkneipant aufgenommen.

A. Strüby (X X).



## Von unsern a. H. a. H.

A. H. Adolf Forster v/o Trett hat in Lausanne mit Erfolg das eidg. Gehülfenexamen als zukünftiger Apotheker bestanden. Die freudige Kunde ist uns leider für die letzte Nummer zu spät zugekommen. Doch unsere Gratulation kommt deswegen nicht minder von Herzen.

\* \* \*

In der letzten Session des Kantonsrates ist unser a. H. Dr. Arthur Studer, Fürsprecher in Olten, als Mitglied des Rates beeidigt worden. Mit ihm ist der vierte Alt-Wengianer in unsere oberste Landesbehörde eingezogen. Vivant sequentes!

\* \* \*

A. H. Bruno Sesseli v/o Atlas ist vom Bundesrate zum Lieutenant des Genie befördert worden. Bravo!

\* \* \*

A. H. J. Jentzer v/o Verdi hat sein 1. propädeutisches Examen mit sehr gutem Erfolg bestanden.

Unsere besten Wünsche.



## Angenehme Mitteilungen.

Es sind uns Fässer bezahlt worden von Dr. Schöpfer, Fürsprecher, anlässlich unserer Beteiligung am Demonstrationszuge zum Volkstage; von stud. jur. Henry E. Tièche, a. H.; von Ungenannt; von Gerichtsschreiber Kuhn; von Lehrer Meister, a. H.; vom neuen Wirt Diethelm. Gratias vobis ago!

\* \* \*

Unser a. H. Zahnarzt Herzog v/o Rapp hat unsere Kasse mit 15 Fr. beschenkt, während ein anderer ungenannter a. H. drei Couleurekarten mit 5 Fr. berappt hat, eingedenk des Wortes: „Mer nä au lieber Grobs, as Reins!“ Den beiden a. H. unsern besten Dank.

---

### Literarisches.

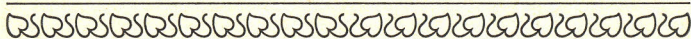
---

Diese Rubrik scheint bald bleibenden Charakter annehmen zu wollen. Vor einigen Tagen erhielten wir von der Verlagsbuchhandlung A. Francke in Bern ein Paket: An die löbl. Redaktion des „Wengianer“ Solothurn. Beim Öffnen fiel unser Blick auf ein weiss eingebundenes Büchlein von festem Handpapier, in Taschenformat: *J. Reinhart, Liedli ab em Land* zweite, vermehrte Auflage. „Vor 10 Jahren sind die „Liedli ab em Land“ zum erstenmale erklingen, zaghaft fast, wie die ungeübten Weisen des jungen Waldfinken. Und doch haben einige nicht ungern zugehört. So will es denn der Liedlisänger wagen, von neuem zu singen, nachdem er den Schnabel wohl etwas geschliffen, manche neue Weise geübt und manche alte die unrein klang, ein wenig umgestimmt hat“ — mit diesen Worten geleitet der Dichter sein neuestes Büchlein hin zum Kreise seiner Leser. Wer von unsern Lesern, dem vor 10 Jahren jenes erste Werk unseres a. H. Sachs in die Hand kam, hat nicht seine helle Freude gehabt an den bald muntern, scherzenden, bald ernsten, bald mailuftatmenden Gedichten? Und nun? — vermehrte Auflage? Manch bekanntes, altes Verslein finden wir hier wieder, manches in einem zum Teil geänderten Gewändlein und dazu eine ganze Reihe neuer. Die vier Abteilungen: „Am Waldsaum“, „Im Röseligarte . . .“, „Und 's Meiteli singt . . .“ und „I ghöre nes Glöggli“ geben uns ein Bild vom Leben unseres Sängers, das aber nur an einigen, gerade den schönsten Stellen bis ins Einzelne fein ausgemalt ist, in so naturgetreuen Farben, dass der Leser oft sein eigenes Herz von einem Strahl, der aus der Schilderung jenes stillen Liebes- und Vaterglückes

fällt, aus dem Alltag empor zu jenen ja so selten ungetrübt gekosteten seligen Sphären des Glückes. Wer dies beim Lesen von Reinharts Büchlein gefühlt hat, der wird aus vollem Herzen dem Dichter für diesen hohen Genuss dankbar sein!

Die „Liedli“ haben denn auch gleich nach ihrem Erscheinen landauf, landab eine herzliche Aufnahme gefunden und sind auch bis jetzt in einer Reihe von Zeitungen in höchst lobender, ja zum Teil enthusiastischer Weise begrüsst und beurteilt worden. Eine schönere Weihnachtsgabe hätte uns die poetische Kunst kaum bescheren können. Das Büchlein ist bei erwähntem Verlag zum Preise von 1.80 Fr. zu beziehen. Hoffen wir, dass manch einer unserer werten Leser es seinen Lieben untern Weihnachtsbaum legen werde!

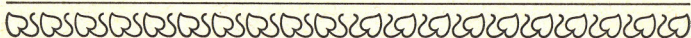
H. M. v/o Volker.



### *An unsere Leser!*

*Schon wieder belästigen wir Sie mit einer Nummer. Aber die Ball-Einladung drängte zur frühern Herausgabe, weshalb sie diesmal etwas schwächlig ausgefallen ist. Excusez!*

*Allfällige Einsendungen der a. H. a. H. für die Dezember-Nummer erbitten wir bis 12. Dezember.*



### Briefkasten.

An X. 3. in Z. Den unermüdlichen Anstrengungen unseres Privatdetektivs ist es gelungen, die beiden wertvollen „verloren“ geglaubten Dokumente, die Bierzeitungen vom Oster- und Sommerkommers ans Licht zu bringen: die eine lag noch im Kommerlslokal „im Schutte schön verwahrt“, die andere — in seiner eigenen Schublade! — Eigentlich wäre nun der Detektiv wieder ohne „Engagement“, aber selbst bei uns wird für die Arbeitslosen aufs beste gesorgt. Wir haben ihn nämlich mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, bei denjenigen a. H. a. H., die an der Ferienzusammenkunft teilgenommen haben, nach den seither verschwundenen Mützen und Bändern einiger Aktiver u. a. 2 Mützen mit der Adresse O. Dietschy v/o Hypnos zu fahnden. Wir sind sicher, dass er auch in diese dunkle Affäre helles Licht bringen und den Geschädigten zu ihrem Eigentume verhelfen wird.

➤ Als Manuskript gedruckt. ◀

Druck der ZEPFEL'schen Buchdruckerei, in Solothurn.